

Stadt und Bahn agieren gemeinsam für Verbesserung des Lärmschutzes Neue bewegliche Systeme könnten in Burghausen getestet werden

BuA vom 07.12.2012



Vor einem aufgestellten Lärmschutz-Modul, ein weiteres davor wird gerade mit Luft befüllt: Bürgermeister Hans Steindl mit den Vertretern der Bahn und der Herstellerfirma CenoTec. – Foto: Stadt Burghausen

Burghausen. Im Rahmen eines Gesprächs mit Vertretern der Südostbayernbahn Mühldorf und der für Lärmschutz zuständigen Stelle bei der DB Netz AG in München, zu dem Bürgermeister Hans Steindl in das Burghauser Rathaus eingeladen hatte, wurde der aktuelle Sachstand zur Bahnstrecke in Burghausen erläutert. Klar wurde dabei, dass Burghausen auf absehbare Zeit wohl kaum Chancen hat, in das Lärmschutz-Sanierungsprogramm des Bundes aufgenommen zu werden.

Wie die Stadt in einer Pressemeldung dazu weiter mitteilt, wurde von allen Seiten betont, dass man eine gemeinsame Lösung für einen alternativen Burghauser Weg suchen müsse, der in erster Linie auf einen deutlich verbesserten Lärmschutz an der bestehenden Trasse abzielt. Dazu sollen gemeinsam mit den Herstellern von Lärmschutzsystemen Lösungen gesucht und solche Maßnahmen auch entlang der Stadtdurchfahrt in Burghausen getestet werden.

Ein konkretes Beispiel wie einfach und flexibel Lärmschutz schon heute gestaltet werden kann, zeigte die von der DB Netz AG beauftragte Firma CenoTec auf dem Burghauser Stadtplatz mit aufblasbaren Elementen, mit denen innerhalb kürzester Zeit auch längere Abschnitte ausgerüstet werden können und die eine Reduzierung der Lärmbelastung um 10 bis 15 dB erreichen. Diese Membranen eignen sich sowohl für einen temporären Einsatz zum Beispiel an Baustellen, aber auch für dauerhafte Maßnahmen und lassen sich auch entsprechend gestalten.

Darüber hinaus haben die Vertreter der Bahn ein völlig neues System vorgestellt, das von einer Firma aus der Nähe von Zell am See entwickelt wurde und sich derzeit im Zulassungsverfahren befindet. Die Südostbayernbahn und die DB Netz AG haben hier große Bereitschaft bekundet, gemeinsam mit der Stadt Burghausen im Rahmen dieses Zulassungsverfahrens einen Streckenabschnitt in Burghausen als Versuchsstrecke auszubauen und die entsprechenden Verfahren dazu durchzuführen.

Bürgermeister Hans Steindl stellte zusammenfassend fest, "dass mit diesen Maßnahmen einerseits das Handlungsversprechen der Stadt an die Bahnanlieger konkrete Formen annimmt und man andererseits so am ehesten zu einem Teilerfolg gelangen kann. Es wäre eine beispielgebende Lösung, wenn der Bahnbetreiber, der Eigentümer der Schienenwege, die Hersteller der verschiedenen Lärmschutzsysteme und die Stadt gemeinsam zeigen, dass sich auch Lösungen realisieren lassen, die ohne langwierigen Planungsvorlauf umsetzbar sind bzw. getestet werden können."

– red (www.pnp.de)

Beurteilung BI Verkehrskonzept Burghausen:

Jetzt ist es klar: Burghausen wird am freiwilligen Lärmsanierungsprogramm des Bundes nicht beteiligt. Das ist aber keinesfalls ein Verlust, werden doch dort die Grenzwerte auf 60 dB(A) nachts und 70 dB(A) tagsüber festgelegt, jeweils noch um nicht genannte 5 dB(A) Schienenbonus aufgestockt.

Die Vorschläge zu den Schalldämmsystemen kommen offenbar von der DB Netz und der SOB (Südostbayern Bahn). Die Bahn kennt zum Schallschutz nur das am wenigsten wirksame System der Lärmschutzwände. Das einfachste - und zugleich billigste - Mittel der Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h, im Zulauf auf das Streckenende, den Industriebahnhof Burghausen, problemlos zu realisieren, scheuen sie wie der Teufel das Weihwasser. Das wäre ja ein bundesweiter Präzedenzfall.

Burghausen wird ohne ein externes Industriegleis weiter mit lautstark bremsenden Kesselwagenzügen, die überwiegend Gefahrgut transportieren, leben müssen. Ein 2. Gleis nach Kastl, mit 8 km halb so lang wie die jetzige eingleisige Strecke, wäre die beste Lösung. Nur: keiner, außer den Bahnanliegern will sie.